



WAHRNEHMUNG

– für mehr Farbe und Konturen im Leben

In der Michel Gruppe setzen sich Fachleute in unterschiedlichen Disziplinen mit den fünf oder sechs Sinnen auseinander, die als Basis für psychische Gesundheit gelten. Ihre Tätigkeitsfelder sind sowohl Atelier, Küche, Wohngruppe, Praxisraum oder sogar Kunstauktion.

von Patrick Schmed

MICHEL GRUPPE «Wahr-Nehmen' ist eine wunderbare Wort-schöpfung, denn sie beschreibt sehr gut, um was es bei unseren Therapien geht», eröffnet Eva Hänni-Risler im Therapiegarten der Privatlinik Meiringen, der sich aktuell im farbigen Kleid zeigt. «Durch verschiedene Medien, Behandlungen und Aktivitäten sollen die Patientinnen und Patienten sich auf die Dinge rückbesinnen, die sie unmittelbar begreifen

können.» Dieser archaische, also ursprüngliche Prozess sei allen aus der Kindheit bekannt. Gegenstände werden dann meist mit den Händen ertastet, damit sie realer werden. So ähnlich wird in den Ateliers und Behandlungsräumen der Therapeutischen Dienste die Basis gelegt, um die Sinne wieder neu auszurichten, und zwar nach dem Motto «weniger ist mehr». «Bei den Menschen, die zu uns kommen, ist die Wahrnehmung häufig verschoben», beobachtet die Leiterin der Therapeutischen Dienste in der Privatlinik Mei-

ringen. «Dieser Zustand kann die Lebensfähigkeit beeinträchtigen, und deshalb setzen wir unsere Therapien genau hier an.»

Aufbauarbeit

Wenn die behandelten Personen im Therapiegarten tätig werden, wenn sie in der Kochgruppe mitwirken oder in der Lösungsorientierten Maltherapiegruppe mit Farben die Bilder aus dem Kopfaufs Papier übertragen, wenn sie ein Tierfell streicheln, sich bewegen oder zur Physio- oder Ergotherapie gehen, verändern sich Bilder und

Vorstellungen, und die verschobene Wahrnehmung findet zu einer neuen Ordnung. Begleitet vom Therapie-Team können sie so entscheidende Schritte hin zur psychischen Gesundheit machen. «Die Palette unseres Therapieangebots ist äusserst breit», betont Eva Hänni. Als Ergo-Therapeutin mit einer Kunstausbildung entdeckt sie aktuell beispielsweise die heilsame Wirkung des Malens mit speziellen Farben. Dieser Therapieansatz und die oben aufgeführten Beispiele zeigen einen kleinen Ausschnitt des breitgefächerten Angebots.

Daraus wird für jede Klientin und jeden Klienten der passende Therapieplan zusammengestellt. «Sehr oft spüren die Betroffenen selbst, was sie brauchen», stellt die Leiterin der Therapeutischen Dienste immer wieder fest. Dabei gibt es nur ein Ziel – nämlich positive Erlebnisse zu schaffen, die Freude und Selbstvertrauen schenken, um das Leben wieder mit allen Sinnen wahrnehmen, geniessen und selbstständig führen zu können.

Kreative Heilung

Den Heilungsprozess zu unterstützen, dieses Ziel verfolgt auch Marie-Louise Michel, wenn gleich mit ganz anderen Mitteln. Als Kunstbeauftragte der Michel Gruppe stattet sie die Räumlichkeiten mit Kunst aus. Sie schafft eine Atmosphäre des Wohlfühlens und bereichert die Sinne. «Die Kunstwerke werden mit grosser Sorgfalt so ausgewählt, dass sie jeweils zu den verschiedenen Funktionen der Räume und Bereiche wie Empfang, Gänge, Büros, Patientenzimmer oder Aufenthalt passen», beschreibt die Vertreterin der dritten Generation im Familienunternehmen. Vor allem in den Korridoren stehen ihr oft sehr viele Wände zur Verfügung. Im Therapietrakt der Privatlinik Meiringen hängen seit jüngster Zeit stimmungsvolle Fotos der Objekte, die in den Ateliers entstanden sind. Hier trifft sich Kunsttherapie mit Kunstvermittlung – mit durchaus positiven Rückmeldungen der Betrachterinnen und Betrachter.

Unterschiedliche Wahrnehmung

«Wie ein Kunstwerk wahrgenommen wird, hängt immer von der Betrachterin oder dem Betrachter ab», ist sich Marie-Louise Michel sehr wohl bewusst. Mit ihrer professionellen Sicht wählt sie die Bilder deshalb so, dass sie im Kontext passend und stimmig sind. Gerade auf den Stationen oder in den Patientenzimmern kommen primär Bilder an die Wände, die eine ästhetische Funktion erfüllen und eine positive Atmosphäre vermitteln. In den Zimmern und Arbeitsräumen finden sich auch Kunstdrucke berühmter Werke wie



von Impressionisten, Picasso oder Rothko. In den halböffentlichen und öffentlichen Bereichen zeigt die Kunstbeauftragte gerne Originalwerke von Schweizer Künstlern wie von Arnold Brügger, vom Basler Peter Baer oder von Gottfried Tritten. Von ihm hat sie kürzlich eine Komposition aus Bildern der Walliser Mappe in einem der Gänge realisiert, die im Zuge der Umbau- und Sanierungsarbeiten renoviert wurden und vermehrt genutzt werden.

Aktuell entsteht das neue Wirtschaftsgebäude, das im November eröffnet werden soll. Das Kunstkonzept entwickelt Marie-Louise Michel in Abstimmung auf die Einrichtung und in engem Austausch mit der Innenausstatterin Melanie Moser. Sie freut sich, im Neubau die vorhandenen Kunstwerke wieder präsentieren zu können. Neu platziert werden die Bilder jeweils ganz frisch und anders wahrgenommen, vor allem, wenn ihnen Raum gegeben wird und die Wände nicht mit Kunstwerken gefüllt werden. «Manchmal ist eine leere Fläche auch eine Aussage», macht die ausgebildete Theaterwissenschaftlerin bewusst. «So wie ein Schweigen im Theater mitunter mehr bedeuten kann als viele Worte.»

Bedeutungsvolles Schweigen

Bedeutungsvolles Schweigen kennt auch Caroline Schnyder, Leiterin des Mosaiks Meiringen der Stiftung Helsenberg. Durch ihre Arbeitserfahrung wurde eine Art sechster Sinn für solche Momente geschärft. So kann sie häufig Dinge ansprechen, welche ihre Klientinnen und Klienten nur schwer ausdrücken

jährigen Mitarbeitenden, sodass Teamwork im Mosaik Meiringen bewährt gut funktioniert. So könne man sich über verschiedene Wahrnehmungen austauschen und ein umfassendes Gesamtbild gewinnen. «Wichtig ist allerdings, wie sich die Klientinnen und Klienten selbst wahrnehmen», weiss Caroline Schnyder. Diese Wahrnehmung müsse nicht immer mit der Wahrnehmung des Betreuungsteams übereinstimmen. So können auch über den Zeitpunkt der Rückkehr in die eigenen vier Wände unterschiedliche Auffassungen bestehen. «Wir können eine Empfehlung abgeben, aber die Entscheidung liegt bei den Betroffenen», stellt die Standortleiterin klar. War die Selbstwahrnehmung zu optimistisch, sind die Türen aber offen für einen Wiedereintritt, meint Caroline Schnyder. Dass das Mosaik Meiringen einen sicheren Hafen darstellt, kann in stürmischen Zeiten durchaus als Erleichterung wahrgenommen werden und das für alle fünf Sinne.

Nr. 184428, online seit: 25. September – 07:00 Uhr

Michel Gruppe

Michel Gruppe
Willigen
3860 Meiringen
Telefon 033 972 82 00
info@michel-gruppe.ch
www.michel-gruppe.ch



1 Eva Hänni-Risler zeigt im Therapiegarten der Privatlinik Meiringen, wie vielseitig «Kunsttherapie in Action» sein kann. **2** Marie-Louise Michel ist zuständig für die Kunstausstattung in den Institutionen der Michel Gruppe.

3 Die Mosaikleiterin Caroline Schnyder hat dank jahrelanger Erfahrung eine Art sechsten Sinn entwickelt, mit dem sie bedeutungsschweres Schweigen besser verstehen kann. Fotos: Patrick Schmed